

Stralsund im Systemwandel

Vom Ende des Kaiserreichs bis in die 1960er Jahre

Bearbeiter: Detlev Brunner

Wie verändern sich städtische Repräsentationen im Wandel der Systeme? Welche „Bilder“ werden konstruiert, von wem und mit welchem Ziel? Welchen Stellenwert nimmt städtische Geschichte für die Identität der Stadt und ihrer Bewohner ein? Dies sind die zentralen Fragen, die die Studie mit einem sozial-, politik- und kulturgeschichtliche Aspekte vereinenden Ansatz in den Blick nimmt. Zunächst wird gefragt, wie die historischen Zäsuren (1918, 1933, 1945) auf die städtische Gesellschaft, insbesondere auf die Beteiligungsmöglichkeiten verschiedener Akteursgruppen und sozial-kultureller Milieus, wirkten. Anhand herausragender, stadthistorischer Ereignisse (Festtage, Jubiläen), werden die Gestaltung von Repräsentationen, deren Funktion und Wirkung analysiert. Damit wird zugleich der politische und kulturelle Standort von Stadt in Demokratie und Diktatur thematisiert. Wie selbstbestimmt agieren die stadtbürgerlichen Kräfte, welche Brüche, welche Kontinuitäten zeichnen sich ab? Welche Funktionen (Integration, Identitätsstiftung) übernimmt die Stadt im Wandel der Systeme?